

25 Jahre Städtepartnerschaft Donezk und Bochum

## **Eine Freundschaft – unvergleichlich und grenzenlos**

Rosen im Schnee

Im November 1992 war ich zum ersten Mal in der Bundesrepublik als Mitglied einer Delegation, die aus Ärzten, Sozialarbeitern und den Leitern von Organisationen, z.B. der Invaliden, der Tschernobyl-opfer und dem *Donezker Fonds für Sozialfürsorge* bestand. Mich beeindruckte wie alle anderen die Fülle an Lebensmitteln in den Läden, die neuen Autos, die Sauberkeit auf den Straßen wie auch die Liebenswürdigkeit, die Höflichkeit und das herzliche Entgegenkommen der Deutschen.

Besonders blieb mir ein Morgen im Gedächtnis, als wir aus dem Fenster blickend Schnee auf dem Grün der Bäume, der Sträucher und der noch im November blühenden Rosen sahen. Dann kam die Sonne heraus und der Zauber verschwand. An diesem Tag unterschrieben wir einen Vertrag über Zusammenarbeit zwischen der „*Gesellschaft Bochum-Donezk e.V.*“ und dem *Sozialfonds* mit der damaligen Vorsitzenden Waltraud Jachnow. Bereits Anfang 1993 nahmen wir auf dem Hof des Kohleministeriums am Leninplatz, wo sich damals der *Fonds* befand, den ersten Großlaster, einen Mercedes, mit humanitärer Hilfe für bedürftige Donezker in Empfang.

Während dieser zwanzig Jahre erhielt der *Fonds*, der Kollektivmitglied der *Donezker Gesellschaft Ukraine-BRD* wurde, mehr als Dutzende Lkw-Ladungen aus Bochum mit jeweils 15 Tonnen und einem deklarierten Wert von fast 10 Millionen Euro. Jedes Mal nehmen medizinische Hilfsmittel etwa ein Drittel des Transportes ein. In den vergangenen Jahren erhielten wir mehr als 900 Rollstühle, Toilettenstühle, Spezialbetten, Matratzen, über tausend Gehhilfen und Brillen.

Anfang der 1990er Jahre wurden in sieben von neun Stadtbezirken in Donezk Organisationen von kinderreichen Familien geschaffen, die in großem Umfang durch die aus Bochum erhaltene Kleidung, Schuhe, Bettwäsche, Decken, Haushaltsgeräte, Spielzeug und Bücher unterstützt werden konnten. Die Verteilung der humanitären Hilfsgüter unter den freien und städtischen Trägern, darunter Krankenhäuser, Familien von Veteranen, Armeeingehörigen, Tschernobyl-opfern, Invaliden und anderen Bedürftigen ging in das Programm des Donezker Stadtrates ein und half so die Krise zu überwinden.

Alle diese Jahre sammeln, sortieren und verschicken die Mitglieder der *Gesellschaft Bochum-Donezk e.V.* diese Hilfsgüter für Donezk, was so in

gewisser Weise zu ihrem Lebensinhalt wurde. Die meisten Fuhren, die wir vom *Fonds* aus in ganz Donezk und im Donezker Gebiet durchführen, erfolgen mit dem geschenkten Mercedes 709, der fast 500 000 km hinter sich brachte und dabei etwa 1,2 Millionen kg humanitäre Hilfe verteilte.

Seit 2007 wird gemeinsam mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, der *Gesellschaft Bochum-Donezk e.V.* und dem städtischen Sozialamt in unserem *Fonds* das Projekt „Essen auf Rädern“ verwirklicht. Für dieses Projekt stellte uns die deutsche Seite einen Opel Kombo zur Verfügung sowie die notwendige Menge an Geschirr und Kücheneinrichtung. Unzählige warme Essen wurden zubereitet und zu den Organisationen der Veteranen, Invaliden und den „Kinder des Krieges“ in verschiedene Stadtbezirke gebracht. Jährlich erhielten 8000 bis 11 000 Menschen warmes Essen.

Die Zusammenarbeit des *Donezker Fonds für Sozialfürsorge* mit der *Gesellschaft Bochum-Donezk e.V.* hat jedes Jahr positive Resultate. Sie hilft die städtischen Programme zu erfüllen und trägt zur Freundschaft und dem gegenseitigen Verstehen zwischen unseren Völkern bei.

Sergej Jakubenko, Präsident des *Donezker Fonds für Sozialfürsorge und Caritas*

<Zusammenfassung und Übersetzung des Artikels – W. Jachnow>